

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1914

276 (25.11.1914)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1. 10. 2.
Im Reichsgebiet 1. 35. 2. ohne Bestellgeld.
Sturücksendungsgebühr: Die viergespaltene Seite oder
deren Raum 9. 2. Restsumme 20. 2.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Kreiszweig Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Düps,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Nachnahme bis vormittags 10 Uhr.
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 276

Mittwoch den 25. November 1914

86. Jahrgang

Der Krieg.

Berlin, 24. Nov. Die „B. Z.“ meldet aus dem Haag: Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Dünkirchen: Etwas Neues scheint von den Deutschen geplant zu werden; sie fahren Artillerie zwischen Neuport und Ostende der Küste entlang auf und bei Ostende versammeln sich Motorboote, die mit Maschinengewehren ausgerüstet sind. An den Ufern des Neuportkanals aufgefahrene deutsche Kanonen beherrschen mit ihrem Feuer die Moore und die Straßen von Neuport—Les Bains. Viele neue Kavallerie ist aus Deutschland eingetroffen, und Infanterie, Artillerie und Ingenieure, fast alles junge Soldaten, kommen noch ununterbrochen an.

* Berlin, 25. Nov. Aus Amsterdam läßt sich das „Berl. Tagl.“ über das erneute Bombardement der belgischen Küste melden: Die Kanonade sei so schwer gewesen, wie man sie niemals seit Ausbruch der Feindseligkeiten gehört habe. Man hörte wiederholt Explosionen, deren Donner noch mehrere Sekunden anhält. — Der Korrespondent des „Maasbote“, der dies um Duisburg beobachtete, meldet weiter: Man habe über grauem Nebel, der über den Kanal und Zeebrügge hing, wiederholt gelbliche Flammen gesehen. Ohne Zweifel stehe Zeebrügge jetzt in Brand. Ein Gasbehälter müsse explodiert sein, da man gesehen habe, wie plötzlich eine entsetzliche Feuersäule hoch in die Luft geschossen sei.

W.T.B. Amsterdam, 24. Nov. Der „Telegraaf“ meldet aus Sluis: Den ganzen Sonntag wurde hier Geschützdonner gehört, sowohl von der Yser, als auch von Ypres und von Dixmuiden her. Der Eindruck, daß die Kämpfe immer heftiger werden, wird durch die fortwährenden Truppenbewegungen verstärkt. Frische Truppen marschieren in großer Zahl nach Ypres; unter ihnen sah man auch bisher unbekannte Uniformen aus einer Art grauem Samt.

Feuilleton.

26)

Belduferi durch den Krieg.

Original-Roman aus der Gegenwart
von Eugen Isolani.

(Fortsetzung.)

Jetzt eilte Oskar davon. Er war unschlüssig, was er tun sollte.

Schwer verwundet! Vielleicht war das nur ein Aufschub der Todesnachricht, eine Galgenfrist für den dem Tode Geweihten. Aida würde durch die Nachricht, die er überbringe, in einen Himmel von Glückseligkeit erhoben werden, um vielleicht schon morgen um so tiefer zu sinken! Hat sie der Schmerz gestern krank gemacht, kann die Freude heute vielleicht ähnliches bewirken. Er mußte nicht, wie er die jedenfalls herrliche, glückliche Nachricht ihr mitteilen sollte. Vielleicht konnte er den Geheimrat Perskau dabei haben, das wäre für alle Fälle besser.

Er ließ das Auto, das er sich genommen hatte, vor einer Zigarrenhandlung halten, um an den Geheimrat zu telephonieren. Es traf sich glücklicherweise, daß derselbe zu Hause anwesend war; in Kürze teilte Oskar die Nachricht mit, und da er sagte, daß er per

W.T.B. Rotterdam, 24. Nov. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Dostburg: Am 23. November früh wurde den Bewohnern von Blankenberghe bekannt gegeben, daß sie sich entfernen sollten, da man eine Beschließung der Küste erwarte.

* Berlin, 25. Nov. Der „Voss. Ztg.“ zufolge meldet der Berichterstatter des „Hamburger Korrespondenten“, daß der Generalgouverneur von Belgien, Frhr. v. d. Goltz, als er jüngst die Truppen im Schützengraben aufsuchte und dabei über ein freies Feld gehen mußte, von einer feindlichen Kugel getroffen und im Gesicht verwundet wurde. Der Generalgouverneur erklärte, daß die deutschen Truppen sich einfach wundervoll schlagen und die ungeheuren Strapazen mit einer Begeisterung ertragen, die einzig dastehende. Es gehe gut vorwärts, auch an der Yser. Die Feinde kämpften mit dem Mut der Verzweiflung, da sie wüßten, was davon abhinge, wenn wir an der Küste seien. Aber wir würden es schaffen. — Zu dem Eingreifen der Türkei erklärte Frhr. v. d. Goltz, daß wir einen fanatischen, aber überaus zähen Bundesgenossen gewonnen hätten. Die Türken würden der Welt beweisen, daß der Ruhm ihrer Tapferkeit ewig bestehen bleibe.

* Berlin, 25. Nov. Dem „Berl. Lokalanz.“ wird aus Rotterdam gemeldet: Englischen Blättern zufolge hat von den englischen Regimentern das Queen-Regiment bei den Kämpfen in Flandern am meisten gelitten. In zweitägigen Kämpfen an der Front habe ein Bataillon bei der Abwehr deutscher Angriffe allein 624 Offiziere und Mannschaften verloren. Von einem zweiten Bataillon seien nur 200 Mann übrig geblieben.

W.T.B. Kopenhagen, 24. Nov. „Berlingske Tidende“ meldet aus Paris: Der Kriegsminister hat alle Jahrgänge der Reserve und Territorialtruppen von 1893 bis 1910, die noch nicht einberufen oder

die wieder heimgeschickt worden waren, einberufen.

* Berlin, 25. Nov. Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Bern, daß die drei englischen Flieger, die Bomben auf die Luftschiffwerft in Friedrichshafen warfen, am Samstag vormittag in Belfort aufgestiegen seien. Samstag nacht hätten der Gouverneur und die Offiziere von Belfort mit Ungebuld ihre Rückkehr erwartet, doch seien nur zwei zurückgekehrt, die nicht wußten, warum der dritte fehle.

W.T.B. Berlin, 24. Nov. Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Kopenhagen: Wie ein kürzlich aus Amerika nach Stockholm heimgekehrter Schwede erzählt, traf der Dampfer „Olympic“ am 25. Oktober an der irischen Küste ein. Ein großes Kriegsschiff, das anscheinend mehrere Havarien erlitten hatte, nahm 250 Mann der Besatzung an Bord, die übrigen 550 Mann übernahmen andere zu Hilfe eilende englische Kriegsschiffe. Der Besatzung und den Passagieren der „Olympic“ war es verboten, bei ihrer Landung in England über den Vorfall zu sprechen. Die Erzählung betrifft jedenfalls den englischen Dreadnought „Audacious“, der einige Tage später sank. Die Besatzung scheint gerettet worden zu sein.

Berlin, 24. Nov. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde Prinz Wilhelm zu Wied, der bisherige Fürst von Albanien, ausgezeichnet, welcher beim Stabe einer Garde-Kavallerie-Division steht.

W.T.B. Wien, 24. Nov. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Erzherzog Karl Franz Joseph hat vom deutschen Kaiser ein Telegramm erhalten, durch das ihm für seine bewährte Teilnahme an den Operationen der verbündeten Armeen die Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse mitgeteilt wird. Der Erzherzog hat über diese Auszeichnung dem Kaiser Franz Joseph telegraphisch Meldung erstattet und

Auto auf dem Wege zu Frau Aida sei, verabredete Doktor Engelberg, daß er ihn abhole.

Der Geheimrat war der Meinung, daß die Chancen der Genesung selbst bei schweren Verwundungen jetzt bei dem derzeitigen Stande unserer Kriegschirurgie sehr große seien. Jedenfalls schade es nicht, die besten Hoffnungen in Frau Hillersdorf zu nähren, trete dann doch der Tod ein, sei sie immerhin besser darauf vorbereitet, als bei der ersten Nachricht. Freilich könne „schwer verwundet“ auch wohl bedeuten, daß der liebe Hillersdorf, dieser schöne, stattliche Mensch, als Krüppel heimkehre. Und das wäre ja dann sehr betrübend.

Als die beiden Herren bei Frau Hillersdorf eintrafen, fanden sie sie wieder in Tränen aufgelöst. Sie hatte aufgeregte Stunden hinter sich. Bekannte, die in der amtlichen Verlustliste gelesen, daß Leutnant Erich Hillersdorf vom 80. Infanterieregiment gefallen, hatten sich telephonisch erkundigt, bei welchem Regiment der Herr Direktor stehe. Das eine Dienstmädchen hatte in einem fort am Telephon allen diesen Anfragen Antwort erteilen müssen, die natürlich nicht gerade fragen wollten, ob der Herr gefallen sei.

Hatte dies schon Frau Aida aufgeregt, so hat sie es nicht minder bewegt, als ihre letzte

Feldpostkarte und der Feldpostbrief mit der Aufschrift auf der Rückseite: „Adressat gefallen!“ zurückkamen. Oskar nahm den Brief betrachtend zur Hand. Seine Blicke trafen sich mit denen Aidas, und ein Händedruck sagte ihm, daß sie Befriedigung empfand, daß gerade dieser Brief zu spät gekommen.

„Da hatten Sie freilich wieder genug Anlaß zu Erregungen, meine liebe gnädige Frau,“ sagte der Geheimrat. „Und nun steht Ihnen eine neue bevor, eine sehr gute Nachricht —“

„Was ist's — Erich —“

„Ist nur schwer verwundet, nicht tot!“

„Ist das möglich?“ schrie Frau Aida auf, um im nächsten Augenblick in Weinkrämpfen zu verfallen.

Beide Ärzte bemühten sich um sie, und die Dienstmädchen, denen auch die freudige Nachricht mitgeteilt wurde, unterstützten sie.

„Ja, ja,“ sagte der Geheimrat, „solche erregenden Geschichten von Toten, die wieder auferstehen, die früher nur in Romanen passierten, und die erst im Krieg wieder in die Wirklichkeit versetzt werden mußten, sind nicht für moderne Nerven!“

(Fortsetzung folgt.)

dem deutschen Kaiser seinen Dank telegraphisch ausgesprochen.

Budapest, 23. Nov. Die Budapester Zeitung „Ujsag“ veröffentlicht eine Erklärung des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, die angeblich in einem russischen Blatt erschienen ist und auf Umwegen nach Budapest kam. Hiernach soll der Oberbefehlshaber der russischen Armee erklärt haben: „Ich pflege mich der Presse gegenüber sonst nicht zu äußern. Diesmal jedoch freue ich mich über die Gelegenheit, um die auf dem Antlitz der Russen liegenden Fragezeichen zu beantworten. Ganz Rußland hat in dem Glauben gelebt, die russische Armee werde binnen einiger Wochen sowohl in Berlin als auch in Wien sein. Ich leugne nicht, daß auch ich und mein Generalstab solche Gedanken gehegt haben, nur lag der Zeitpunkt des Einzuges in die beiden feindlichen Hauptstädte nach unserer Schätzung weiter. Wir haben die österreichisch-ungarische Armee unterschätzt und zu sehr auf die verschiedenen Nationalitäten der Monarchie und die Gegensätze zwischen Oesterreich und Ungarn vertraut. Diese Hoffnungen sind zerflattert, die ungarischen Soldaten bereiteten uns dieselben Ueber- raschungen wie seinerzeit die Japaner. Wir glaubten fest daran, daß die Monarchie unter Franz Joseph keinen Krieg führen werde, da ihre Politik immer eine friedliche war. Niemand ahnte ihre militärische Stärke. Mit Deutschland haben wir gerechnet, doch uns in den Kräften der Verbündeten getäuscht.“

W.I.B. Basel, 24. Nov. Nach einer Meldung der „Basler Nachrichten“ aus Mailand ist der russische Großfürst Demetrius bei den Kämpfen mit der deutschen Kavallerie an der Warthe schwer verletzt worden.

W.I.B. Berlin, 24. Nov. Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Wien: Ein aus Lemberg entfloherer Oesterreicher erzählte, daß vor einigen Tagen zahlreiche tscherkessische Soldaten gefesselt von einer russischen Patrouille abgeführt worden seien. Die Tcherkessen-Regimenter hätten bei der Nachricht von der Verkündigung des heiligen Krieges gemeutert. Die Meuterei wurde nur durch Gewalt unterdrückt.

Mailand, 24. Nov. Einer Union-Meldung zufolge besetzten die Türken bei El Rhacna am Ausfluß des Balah-Sees beide Kanal- ufer und sperren damit den Suezkanal für die englischen Truppentransporte.

W.I.B. Konstantinopel, 25. Nov. England macht verzweifelte Anstrengungen, um zwecks politischer Ausbeutung eine Spaltung zwischen Sunniten und Schiiten herbeizuführen. Da die führenden Kreise beider Richtungen jedoch entschieden für den Islam eintreten, sind derartige Intriguen aussichtslos. Die Sunniten und Schiiten sind völlig einig zum heiligen Kriege.

* Berlin, 25. Nov. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Kopenhagen: Das englische Ministerium des Aeußern versendet einen Bericht, der das Datum des 23. November trägt und aus dem hervorgeht, daß eine Truppenabteilung, die von Britisch-Ostafrika abge- sandt wurde, um eine wichtige deutsche Eisenbahnstation zu besetzen, schwere Kämpfe zu bestehen hatte. Die Truppenabteilung wurde am 2. September ausgeschickt, stieß aber auf starke deutsche Kräfte, so daß sich die britische Abteilung wieder einschiffen mußte. Die englischen Verluste betragen beinahe 800 Mann.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 25. Nov. Ober-Intendantur-Sekretär Stücker von hier, beim Stabe der 2. Kavallerie-Division, erhielt das Eisene Kreuz zweiter Klasse verliehen.

* Durlach, 25. Nov. Der Beamte Heinr. Köhle von hier (früher auf dem Rathaus) erhielt das Eisene Kreuz.

☒ Karlsruhe, 24. Nov. Wie wir erfahren, können Expresgutsendungen nach Basel in absehbarer Zeit nicht angenommen werden.

Que. Karlsruhe, 25. Nov. „Wie wurde Englands Seemacht groß?“ lautet das Thema, über das morgen Donnerstag abend 8 1/2 Uhr auf Veranlassung des Kaufmännischen Vereins Karlsruhe, e. V. Herr Geheimrat Dr. Gotthein, Prorektor der Universität Heidelberg, im Saale der Gesellschaft „Eintracht“ sprechen wird.

— Residenztheater Karlsruhe, Waldstr. 30 und früheres Metropoltheater, Schillerstr. 22. Die neue Spielfolge bringt wieder hochinteressante Aufnahmen vom Kriegsschauplatz des Westens und des Ostens, die einem jeden aufklärende Eindrücke hinterlassen. Außerdem gelangt neben verschiedenen Einlagen ein dreiaktiges Schauspiel „Die Filmprinzessin“ zur Vorführung.

W.I.B. Pforzheim, 24. Nov. (Nicht amtlich.) Dem „Pforzheimer Anzeiger“ zufolge konnte der seit Ende Juli flüchtige Direktor des Pforzheimer Bankvereins, Friß Herrmann, ergriffen und ins Karlsruher Gefängnis eingeliefert werden. Sein Mitdirektor Krämer befindet sich bereits seit Mitte August in Untersuchungshaft. Beide haben den Pforzheimer Bankverein im Laufe weniger Jahre um etwa acht Millionen Mark geschädigt.

* Lahr, 24. Nov. Bei den Kämpfen in den ersten Augusttagen haben bekanntlich viele Brave der Regimenter 169 und 170 bei Mülhausen den Heldentod fürs Vaterland gefunden. Die in dem Gefecht an der Napoleonsinsel bei Mülhausen Gefallenen wurden auf einem Platz an der Ill in der Nähe des Dorfes Illzach beerdigt. In zwei Massengräbern ruhen 159 deutsche und 110 französische Soldaten und daneben in Einzelgräbern 8 deutsche und 5 französische Offiziere, darunter der Brigadecommandeur General von Keschembahr. Alle diese Gräber sind, wie der „Lahrer Zeitung“ geschrieben wird, jetzt in sehr schönem Zustand. Esen und Ästern wachsen auf den mit schlichten Holzkreuzen versehenen Grabhügeln und zahlreiche Lorbeerkränze waren vom Kriegerverein Mülhausen zu Allerfeelen gestiftet worden. Besonders sinnig mutet es an, daß Pfarrer Fischer von Illzach seine Konfirmanden bei der Pflege der Gräber mithelfen läßt; jedem der Kinder ist ein Einzelgrab oder ein bestimmter Teil der Massengräber zur Fürsorge anvertraut. Die Kinder wetteifern nun in dem vaterländischen Liebesdienst, die Ruhestätten der für ihr Vaterland gefallenen Krieger in schönem Zustand zu halten. Später soll die ganze Grabanlage mit einem Gitter eingefaßt und mit einem entsprechenden Denkstein versehen werden. Der Gemeinde Illzach kann man nur dankbar sein für die Pflege und Sorgsamkeit, die auf die Unterhaltung der Grabstätten verwandt werden.

Deutsches Reich.

W.I.B. Berlin, 24. Nov. Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Raumburg a. d. Saale: Unter großem militärischen Ehrengeleite wurde gestern der Generalquartiermeister v. Voigts-Rheß auf dem hiesigen Garnisonsfriedhof beerdigt. Bei der Trauerfeier im Dom sprach Garnisonspfarrer Bloch. An der Trauerparade beteiligten sich das Feld-Art.-Rgt. Nr. 55 und das Jäger-Bat. Nr. 4.

Berlin, 24. Nov. Der sozialdemokratische Abgeordnete Hermann Wendel, das jüngste Mitglied des Reichstags, welcher als Landwehrmann im Felde steht (er hat sich bekanntlich als Kriegsfreiwilliger gemeldet) ist zum Unteroffizier befördert worden.

* Berlin, 25. Nov. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Königsberg: Der Frost hat noch zugenommen. Im Osten der Provinz ist das Thermometer bis auf 8 Grad unter Null gesunken.

W.I.B. Hohenheim, 24. Nov. Heute nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr wurde von den Instrumenten der Erdbebenwarte ein starkes Fernbeben aufgezeichnet, dessen Herd in einer Entfernung von etwa 9000 km liegt. Der erste Vorläufer trat um 1 Uhr 6 Minuten 43 Sekunden ein, der zweite um 1.17 Uhr. Um 1.47 Uhr fand die stärkste Wellenbewegung statt. Ueber die Lage des

Herdes läßt sich vorerst noch nichts bestimmtes aussagen.

Oesterreichische Monarchie.

W.I.B. Wien, 24. Nov. Ministerpräsident Graf Tisza ist hier wieder eingetroffen.

W.I.B. Budapest, 24. Nov. Laut Schätzung von sachmännischer Seite sind bis gestern abend auf die ungarische Kriegsanleihe über achthundert Millionen gezeichnet worden.

Schweiz.

W.I.B. Basel, 24. Nov. Zu dem Protest der Schweiz gegen die Verletzung ihrer Neutralität durch Flieger der Kriegführenden bemerkt die „Nationalzeitung“: Das schweizer Volk nimmt mit Genugthuung davon Kenntnis, mit welcher Entschlossenheit und Schnelligkeit die oberste Landesbehörde gegen die Verletzung unserer Neutralität durch Kriegführende, welcher Partei sie immer angehören mögen, Stellung nimmt und Protest erhebt. Man darf erwarten, daß die Regierungen, deren Armeen die Flieger angehören, nicht zögern werden, das begangene Unrecht einzugestehen und sich entschuldigen. Sie werden zweifellos dem Beispiel folgen, das die Regierung des Deutschen Reiches gab, als bei Largin durch deutsche Geschosse schweizer Gebiet verletzt wurde.

W.I.B. Basel, 24. Nov. (Nicht amtlich.) In Genf kam es zu einer Kundgebung von Studenten gegen den dortigen Professor Claparède, der erklärt hatte, wenn belgische Städte von den Deutschen zerstört worden seien, so sei dies geschehen, weil die Zivilbevölkerung sich außerhalb des Gesetzes gestellt habe, indem sie auf deutsche Truppen schoß. Bei der nächsten Vorlesung verlas, als der Professor erschien, ein Student einen Protest, in dem der Rücktritt des Professors gefordert wird. Die Angelegenheit kam bis vor den Großen Rat. In der März-Sitzung des Großen Rates soll dann eine Antwort erteilt werden. Die Studenten haben inzwischen das Kolleg des Professors boykottiert.

Amerika.

W.I.B. New-York, 24. Nov. Ein Telegramm aus San Francisco besagt: 65 Mann befanden sich an Bord des Schoners „Hanalei“, der langsam auf den Felsen von Dugbury, neun Meilen von der Nordeinfahrt von San Francisco, in Trümmer ging. Rettungsboote versuchten vergeblich, während der Nacht Rettungsleinen zu schleudern. Ein zweites Telegramm besagt: Der Schoner ist jetzt zertrümmert. Ein Wrackstück, an das sich 18 Personen klammerten, wurde an den Strand getrieben. Man glaubt, daß alle anderen umgekommen sind.

Neueste Telegramme.

W.I.B. Großes Hauptquartier, 25. Nov., vormittags. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Die englischen Schiffe wiederholten gestern ihre Unternehmungen gegen die Küste nicht.

Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist unverändert. Bei Arras machten wir kleine Fortschritte.

Im Osten wiesen unsere Truppen sämtliche Angriffe ab.

Die Gegenoffensive der Russen aus der Richtung Warschau ist in der Gegend Lowicz-Strulow-Brzezyn gescheitert.

Auch in der Gegend östlich Czestochau brachen sämtliche russische Angriffe vor unserer Front zusammen.

Markt-Bericht.

(*) Durlach, 25. Nov. Der heutige Viehmarkt war besahren mit: Ochsen 0, Farren 0, Kühen 42, Kalbinnen 7, Jungvieh 4, Kälbern 5, Pferden 0. Verkauft wurden: Ochsen 0, Farren 0, Kühe 30, Kalbinnen 7, Jungvieh 4, Kälber 5, Pferde 0. Preise wurden erzielt: Ochsen — Mk., Farren — Mk., la. Kühe — Mk., la. Kühe 400—450 Mk., Kalbinnen 250—350 Mk., Jungvieh 100—150 Mk., Kälber 60—90 Mk., Pferde — Mk. Die Zufuhrtorte lagen in den Bezirken Bretten, Bruchsal und Durlach. Die Absatzgebiete waren Mittel- und Unterbaden.